

# ***Räuchergedanken***

## ***Über die Pflanzen***

Das Reich der Pflanzen ist von Anbeginn mit uns Menschen eng verbunden. Ja, unsere „Grünen Verbündeten“ sind unsere Lebensgrundlage. Ohne „Sie“ wären wir nicht.

Ob die Luft die wir atmen, unsere Nahrung, die überlieferte Pflanzenheilkunde oder als Baumaterial, um nur einiges zu nennen, sind Geschenke aus dem Pflanzenreich.

Wenn wir uns diese Tatsache bewusst machen, ist leicht zu verstehen, dass der Mensch genau diese „Grünen mystischen Wesen“ bis heute dazu verwendet die Götter zu verehren, Feste mit ihnen zu begleiten, Altäre auszustatten und diese früher sogar damit gereinigt wurden.

Pflanzen als unverzichtbare, spirituelle und rituelle Wegbegleiter, zur Götterverehrung, bei der Geburt, bei Hochzeiten, bei Jahresfesten, bei Einweihungen und Segnungen, bei Krankheit bis hin zum Tod und auch danach zur Ahnenverehrung und zum Totengedenken. Die Auswahl der Pflanzen hatte und hat auch heute noch immer Bezug zum jeweiligen Anlass, denn jede Pflanze hatte und hat Entsprechungen zu bestimmten Gottheiten, zu den Gestirnen und zu den Heiligen.

## ***Pflanzen sind „Heiligtümer“ die ihre Wurzeln im Universum haben.***

Hierzu ein bemerkenswertes naturwissenschaftliches Untersuchungsergebnis:

Mitte der 70er Jahre analysierte ein Mitarbeiter des Botanischen Institutes der sowjetischen Akademie der Wissenschaften die Jahresringe eines über 800 Jahre alten Wacholderbaumes, der auf dem Gebirgskamm Serawaschan in einer Seehöhe von 3.500 m gewachsen war. In dieser dünnen Luftschicht ist die Strahlungsintensität aus dem Weltall unmittelbarer als in tieferen Lagen.

Für die Jahre 1604, 1770, und 1952 gibt es Beobachtungsdaten zu stattgefundenen Supernovae in unserer Galaxie. Die Jahresringe des Wacholders zeigten in diesen Zeitabschnitten ein deutlich verlangsamtes Wachstum, teilweise fast Wachstumsstillstand über etwa 15 Jahre hinweg.

Jeder Stern, der in unserer Galaxis geboren wird oder stirbt, wird von den Bäumen wahrgenommen und aufgezeichnet.

Der Einfluss des Mondes und der Planeten unseres Sonnensystems auf das irdische Leben ist natürlich noch viel tief greifender, dem gemäß auch die Aufzeichnungen in den Jahresringen von Bäumen.

Bäume sind jedoch nicht nur Antennen für kosmische Abläufe und Ereignisse sondern sind wesentlich am Aufbau und der Erhaltung des Magnetfeldes der Erde beteiligt.

(Textquelle: „Geist der Bäume“ Fred Hageneder)

## ***Räuchern, ein Rückblick***

Die Anwendung des Räucherns geht weit zurück in der Menschheitsgeschichte, es ist anzunehmen, dass unmittelbar nach dem bewussten und kontrollierten Hantieren mit der elementaren Kraft des Feuers, sich auch die olfaktorische Ebene für den Menschen zu offenbaren begann. Der wohltuende, duftende Rauch eines Wacholderbüschels oder eines harzigen Stückes Kiefernholzes das in die Glut des Feuers gelegt wurde, war sicherlich eine menschliche Erfahrung von herausragender Bedeutung. Muss es wohl gewesen sein, wie sonst hätte das Räuchern nachfolgend in so vielen Hochkulturen einen heute beinahe unvorstellbaren Stellenwert einnehmen können. Die Kraft des Feuers und der aufsteigende, duftende Rauch stellen einen unmittelbaren Zusammenhang zur geistigen Entfaltung der Menschheit her. Feuer und duftender Rauch können als impulsgebende Elemente der kognitiven Evolution betrachtet werden.

Den wenigsten Menschen in unserer modernen Zivilisation ist bewusst, dass die heutigen Parfüms in ihren kostbaren Fläschchen und Flakons, dort am steinzeitlichen Lagerfeuer ihre Wurzeln haben. Räucherungen sind die Wiege von Parfüm und Beduftung. Parfüm leitet sich ab vom lateinischen per fumum, das nichts anderes bedeutet wie "durch den Rauch".

Räucherungen waren wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens unserer Vorfahren und fehlten in keiner Kultur. Es diente rituellen, sakralen, medizinischen, hygienischen, wie auch profanen Zwecken und selbstverständlich war Räuchern in der Magie und Zauberei unverzichtbarer Bestandteil.

**Die ägyptische Räucherkultur** lässt sich 6.000 Jahre zurückverfolgen, während der jungsteinzeitlichen **Badarikultur** zur prädynastischen Zeit (4500 – 3200 v.Chr.) waren duftende Harze von Bäumen eine übliche Grabbeigabe. Bäume galten als Wohnsitz von Gottheiten. In den nachfolgenden Dynastien entwickelte sich in Ägypten eine „Räucherhochkultur“.

Im Zweistromland entwickelte sich ca. im 3. Jahrtausend vor Christi eine beeindruckende Räucherkultur. Vom Volk der Sumerer stammen auch die ersten schriftlichen Überlieferungen zu Räucherungen und Anwendungen von Düften.

Babylon und weitere Städte wurden bedeutende Umschlagplätze für kostbare Räucherwaren, Gewürze und duftende Spezereien. Aus allen Himmelsrichtungen brachten Karawanen die duftenden Schätze durch die Tore der reichen Städte. Begleitet vom allgegenwärtigen Duft des Räucherwerkes entstanden in der frühesten mesopotamischen Kultur die Schrift, die Mathematik, die Gesetzeskunde, die Astronomie und andere Wissenschaften.

Die Magie entwickelte sich zu einem komplexen System und jede magische Handlung ging einher mit bestimmten Räucherungen. Hier ist die Wurzel der Zuordnung von Düften zu den Gestirnen und Gottheiten. Dem Duft wurde die Fähigkeit zugesprochen, mit den Energiezentren der Planeten oder einer Gottheit in Verbindung zu treten oder diese zu erwecken.

Diese Zuordnungen und vieles Wissen über die Düfte, wurden später von den Römern, der minoischen Kultur, den Griechen und den abendländischen Traditionen (alle samt bedeutende Räucherkulturen) übernommen und auch weiter entwickelt. Diese Zuordnungen haben sich bis heute kaum verändert, wurden lediglich ergänzt und erweitert.

Die Sumerer erkannten die Beseeltheit von Materie, erkannten derer Geistqualität und sie waren vermutlich auch das erste Volk, das den Geist, die Essenz, aus den Pflanzen zu holen vermochten und in Parfüms verwandelten.

Die Spur des aufsteigenden Rauches erstreckt sich jedoch weit über die ganze Erde, wohin wir auch schauen, stiegen und steigen immer noch kringelnde Rauchsäulen in den Himmel. Ob in Indien, Nepal, Tibet, China, Japan, Israel, Afrika, Arabien, Nord- oder Südamerika und letztendlich auch wieder vermehrt in Europa.

### **Was geschieht bei der Anwendung von Räucherungen?**

Feuer als geistiges Element und irdisches Abbild der Sonne.

Räuchern ist ein alchemistischer Vorgang, wo mittels der Kraft des Feuers, die manifestierte Form von Sonnenenergie bzw. Lichtenergie (Biophotone), aus den Pflanzen wieder freigelassen wird. In dieser gelösten Lichtenergie sind die jeweiligen Wirkkräfte der Pflanzen eingebettet, Licht und Pflanzenkraft sowie die Informationen des Wassers und der Erde werden durch den aufsteigenden Rauch auf den umliegenden Raum und den Anwendenden übertragen. Die kosmischen Planetenkräfte unseres Sonnensystems ebenso.

Die freigewordenen Licht- und Pflanzenkräfte kehren zurück zu ihrem Ursprung. Das Licht zur Sonne, die Pflanzenkräfte zum ursprünglichen Pflanzengeist (Pflanzendeva).

So schließt sich der Kreis, in der göttlichen Schöpfung geht niemals etwas verloren. Die wirkenden Kräfte berühren in diesem Kreislauf Raum, Zeit und uns Menschen. Diese Berührung hinterlässt ihre heilsamen Abdrücke.

An dieser Stelle ein Erklärungsmodell auf quanten- und astrophysikalischer Ebene über die Wirkungsweise von Räucherungen.

Gemäß der Überzeugung in diesen Wissenschaften (hier gibt es allerdings kontroverse Ansichten), dass alle Materie und auch der subatomare Raum speicherfähig ist, also eine Art Gedächtnis hat, kann man schlussfolgernd sagen:

Materie und Raum werden durch stattfindende Ereignisse geladen und diese Ereignisse werden gespeichert. Die Qualität des Ereignisses wird als Information auf die Materie oder den Raum übertragen. So sind nun Materie oder Raum mit dieser Qualität geladen.

Diese Ladung kann nun von positiver oder negativer Qualität sein, dies ist vom Ereignis abhängig.

Ist das Ereignis mit Leid behaftet, z.B. ein Raum in dem für längere Zeit ein kranker Mensch gelegen hat und hier womöglich auch verstarb, wird dieser Raum mit dem Leid und dem Sterbeereignis dieses kranken Menschen geladen und erfüllt sein. Jener Raum wird eine bedrückende Atmosphäre ausstrahlen und auch nach langer Zeit wird diese Qualität von anderen Menschen noch wahrgenommen werden. Mit Sicherheit kein Raum zum Wohlfühlen oder der Fröhlichkeit.

So laden wir im täglichen Leben Raum und Materie durch unsere Gedanken, Worte und Handlungen positiv oder negativ, individuell und kollektiv.

Räucherungen wirken genau auf dieser Ebene, sie berühren Materie, Raum und die subatomare Ebene. Der Raum wird „entladen“ und wird mit der Information der jeweiligen Räucherstoffe und der Absicht der Anwendenden Person neu geladen.

Die Veränderung der Raumatmosphäre bei und nach Räucherungen ist deutlich spürbar, hörbar und auch sichtbar.

### ***Die berührenden Wirkkräfte der Pflanzen bei Räucherungen.***

Bei dieser Berührung gehen die Wirkkräfte der Pflanzen mit uns in Verbindung. Das sind die pharmakologischen Wirkkräfte (Inhaltsstoffe), die olfaktorischen Wirkkräfte (Düfte) - diese Ebene ist wahrscheinlich die umfangreichste, jedoch leider nahezu unerforscht. Düfte fungieren jedenfalls als Neurotransmitter und sind mit der Erinnerung eng verknüpft. Indem diese Duftbotschaften an die jeweiligen Rezeptoren in unserem Stammhirn andocken, können sie dort erstaunliches bewirken und in Bewegung bringen. Hinzu kommen noch die Wirkkräfte der Pheromone\* (hormonähnlicher Substanzen), die planetaren Wirkkräfte, die elementaren Wirkkräfte, die charakterlichen Eigenschaften der jeweiligen Pflanze (Erscheinungsform, Gestalt und Signatur) und letztlich der Pflanzengeist selbst (vergleichbar Bachblüten).

Anmerkung:

\*Pheromone: tragen, überbringen, melden, nahe bringen, bewirken, antreiben, erregen, auch Ecto-Hormone genannt, sind Botenstoffe, d. h. organische Moleküle, die der biochemischen Kommunikation zwischen Lebewesen einer Art dienen. Sie dienen als Sexuallockstoffe und haben eine wesentliche Funktion bezüglich der Fortpflanzung bei den Menschen, den Tieren und den Pflanzen. Ohne diese Botenstoffe wäre der Fortbestand von Leben aller Art undenkbar.

Sie dienen zum Auffinden von Geschlechtspartnern, der Markierung von Territorien, der Auffindung von Nest- und Futterplätzen usw. Der Begriff wurde von Peter Karlson, Martin Lüscher und Adolf Butenandt geprägt.

A, T, G und C sind die Bezeichnung für die Grundbausteine der DNA alles organischen Lebens, also auch der Pflanzen. Somit liegt es nahe, dass es eine gemeinsame Sprache unter allen Lebewesen geben muss, wir Menschen mit Pflanzen kommunizieren können.

Die Ebene auf der wir die Sprache der Pflanzen verstehen können ist unser „wahres Selbst“ oder „wahres Ich“ unser Wesenskern.

Unserer so genannten „Persönlichkeit“ ist diese Sprache unbekannt, da „Persönlichkeit“ ein durch äußere Einflüsse und Bedingungen „künstlich“ geschaffene, erzogene und gebildete Form des „Ich“ ist. Dieses „Ich“ nennt Gurdjieff das „falsche Ich“.

Dabei ist es völlig egal wie hoch gebildet diese Persönlichkeit auch immer ist.

Das „falsche Ich“ umhüllt das „wahre Ich“ und steht dadurch der ursprünglichen Wahrnehmungsfähigkeit des „wahren Ich“ hinderlich im Wege. Gurdjieff geht hier noch weiter und meint, dass bei einem Großteil der Menschen in hoch zivilisierten und gebildeten Kulturen, dieser Kern des „wahren Ich“ extrem verkümmert oder bereits tot ist.

Die Sprache der Natur prallt mehr oder weniger am „falschen Ich“ ab.

Räucherungen stellen eine Möglichkeit dar, in diese Kommunikation zu gehen, stellen die Verbindung zur Natur wieder her von der sich wir Menschen schon so weit entfernt haben, entfernt in eine abstrakte und künstliche Welt, obwohl wir Teil dieser Natur sind.

Räucherungen können den Weg zum „wahren Ich“ wieder frei machen und können tiefe Einsicht in die natürlichen und universellen Zusammenhänge geben, jenseits des objektiven Raumes und der Zeit, indem sie die Hülle des „falschen Ich“ durchdringen.

Bezug nehmend zu eigene Erfahrungen, Beobachtungen und Ereignissen aus meiner ca.20 jährigen „Räucherpraxis“, die ich in Gruppen als „Meditationsräucherabende“ durchführe, möchte ich hierzu einiges sagen.

Die Begegnung zwischen Mensch und der Qualität der Räucherung findet auf unterschiedlicher Art und Weise statt.

Die Begegnung kann von neutraler Natur sein und löst keinerlei Reaktion auf individueller Ebene aus.

Dann gibt es ein „Berührt werden“, die Qualität der Begegnung bewirkt sanfte Reaktionen. Die nächste Intensitätsstufe ist ein „Bewegt werden“, diese Begegnung löst deutlich wahrnehmbare Reaktionen aus.

Zuletzt ist dann ein „Erschüttert werden“ zu nennen, diese Begegnungsqualität löst heftige Reaktionen auf individueller Ebene aus.

Bei dieser Begegnungsform ist meist eine starke, innere Ablehnungshaltung gegenüber der Duftqualität bzw. Duftinformation im Spiel.

Bemerkenswert ist dabei, dass die jeweilige „Pflanzenbotschaft“ punktgenau ein persönliches, kritisches, unerlöstes Lebensthema des Betroffenen anspricht.

Es verhält sich so, um bei Gurdjieffs Modell zu bleiben, als wenn der Pflanzengeist mit hoher Intensität die Mauer des „falschen Ich“ zum Einsturz bringt um mit dem „wahren Ich“ kommunizieren zu können. Dabei werden den Betroffenen alle Irrtümer des „falschen Ich“ bewusst, die die Ursache seiner „Krise“ sind.

Räucherungen sind auf individueller Ebene oft wie ein in den Spiegel schauen auf Seelenebene. Es zeigt sich das Bild und die Befindlichkeit unseres „wahren Ich“

Dem Weihrauch wird diese Kraft in hohem Maß zugesprochen, Weihrauch ist der Spiegel unserer Seele, er zeigt uns wer wir wirklich sind.

Hierzu konnte ich auch beobachten und erfahren, daß sich Düfte stark verändern können, sobald sie mit dem individuellen Energiefeld eines Menschen in Berührung kommen.

So kann ein mir vertrauter Wohlgeruch, plötzlich befremdlichen Charakter annehmen oder sogar sehr übelriechend werden. Dieses Phänomen ist ja auch bei Parfums bekannt. Das beste und teuerste Parfum kann bei dem einen oder anderen sehr übel riechen, sobald es auf die Haut aufgetragen wird.

Doch nun nochmals zurück zu den Begegnungsqualitäten bei Räucherungen. Hier möchte ich noch auf die möglichen Wahrnehmungsebenen (Reaktionsebenen) eingehen.

Die Reaktion kann auf Körperebene erfolgen und zeigt sich in Form von Temperaturwahrnehmungen wie Kälte, Hitze, Wärme. Weitere Reaktionen sind Kribbeln, Zucken, Juckreiz, Husten, Gähnen, Herzschlag (Frequenz), Puls, Atem, Seufzen, Bewegungsdrang, Schmerzen, Stechen, Brennen, Geräusche der inneren Organe, Harndrang, Stuhldrang, Hunger, Durst, Niesreiz, Gänsehaut, Anspannungen, Verkrampfungen usw.

Reaktionen auf emotionaler Ebene:

Fröhlichkeit, Traurigkeit, Angst, Furcht, Panik, Liebesgefühle, Hass, Wut, Zorn, Unruhe, Friede, Zufriedenheit, Mut, Stärke, Harmonie, Weinen, Lachen, Ablehnung (inneres Nein), Öffnung (inneres Ja), Verlangen nach....., Lust auf.....stimulierende Impulse.

Rationale Ebene, die Begegnung löst Reaktionen auf Verstandesebene aus.

Strukturierte und unstrukturierte Denkvorgänge, Erinnerungen, logische Denkmuster, Alltagsbelange, Ideen.

Reaktionen auf Geistesebene, die Begegnung löst visionäre, übersinnliche Wahrnehmungen aus. Bilder, Farben, formlose Visualisierungen, Lichtvisionen, kaleidoskopische Visionen, fraktale Visionen, Erscheinungen, Engelbegegnungen, außergewöhnliche Hörwahrnehmungen, Klänge, Stimmen, Gesänge, außerkörperliche Erfahrungen usw.

Anhand dieser Möglichkeiten, können wir durch achtsames Beobachten der eigenen Reaktionen und Wahrnehmungen sehr viel über uns selbst erfahren, darüber hinaus aber auch größere göttliche, universelle Erfahrungen machen.

Gurdjieff berichtet im Zusammenhang des „wahren und des falschen Ich“ auch von Heilerinnen, Schamanen, Medizinmännern und -Frauen die mittels „psychoaktiver Pflanzen“ das „falsche Ich“ gezielt ausschalten. So können Sie mittels ihres „Wahren Selbst“ in die jeweiligen Dimensionen eintreten und mit Pflanzen, Tieren und den Ahnen kommunizieren. Von dort erhalten sie die erforderliche Einsicht in die Art der Krankheit und Auskunft, wie hier geheilt werden kann.

Hier wird verständlich, wenn diese Heilerinnen und Heiler sagen: „Nicht wir Heilen sondern unsere Ahnen und die Pflanzengeister, wir sind nur die Vermittler zwischen den Welten“.

Der heutige Umgang mit Heilpflanzen in westlichen Zivilisationen beschränkt sich oft auf ein Sammeln von Fakten über Inhaltsstoffe und Wirkungsweisen. Daher kann der Pflanzengeist, das Wesen der Pflanze, nicht mehr zu uns sprechen.

Wir können bei einer mehr intuitiven Pflanzenbegegnung selbst erleben, dass Heilpflanzen Träger von Kraft, Heilung und Wissen sind.

Die Pflanze selbst kann uns Dinge lehren, die wir in Büchern niemals finden werden.

Die Pflanze ist Quelle göttlicher Kraft, von Wissen und Weisheit.

Gerade bei Räucherungen, so heißt es in vielen traditionellen Kulturen, offenbart sich die göttliche Weisheit der Pflanzen uns Menschen. Diese Kraft wird auf den Anwendenden übertragen werden. Die Weisheit der Pflanzen ist „göttliche Weisheit“, Pflanzen sind Gottes Geschöpfe so wie auch wir Menschen es sind.

Die Pflanzen der Kraft sind göttlicher Herkunft, Geschenke gewachsen aus dem Schoß von Mutter Erde, sie begleiten uns Menschen in unserer Sehnsucht nach dem Weg zu unserem Ursprung im Himmel. Dem aufsteigenden Rauch folgen die Gedanken zu Wakan Tanka dem Schöpfer aller Dinge.

(Indianische Weisheit)

Damit wir verantwortungsbewusst und in Frieden über die Erde zu gehen lernen mögen die Pflanzen uns Menschen als Lehrer, auf unserem spirituellen Weg unterstützen.

Räuchern ist Transformation, in der alle elementaren Kräfte eingebunden sind. Mit Räucherungen Transformationsprozesse zu begleiten ist daher sehr nahe liegend. Die in unserem Beisein stattfindende Wandlung der in den Pflanzen „kristallisierten“ Kräfte öffnen Tore, die uns ansonsten verschlossen bleiben. Diese freiwerdenden Kräfte helfen dabei die eigenen, inneren Tore zu öffnen die wir verriegelt haben und die Schlüssel verloren oder verlegt haben.

### ***Überliefertes Räucherwissen:***

Wie schon im Rückblick erwähnt, stammen die ersten schriftlichen Überlieferungen über Räucherungen und Anwendung von Düften von den Sumerern.

Dem Duft wurde die Fähigkeit zugesprochen, mit den Energiezentren der Planeten oder einer Gottheit in Verbindung zu treten oder diese zu erwecken.

Die wichtigste Räucherzutat war die Libanonzeder sie war der „Heilige Baum“ Baum der Magie und der Unsterblichkeit.

Über die Anwendung von Räucherungen hinsichtlich spiritueller Handlungen sind in allen frühen Hochkulturen viele Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten zu finden.

***Bei Räucherungen im alten Ägypten*** verbrannten die Priester dreimal täglich große Mengen an Räucherwerk in ihren kultischen Handlungen, zum Schutze und Aufrechterhaltung der „***Kosmischen Ordnung***“

Der aufsteigende Rauch war das Band zwischen der Diesseitigen und Jenseitigen Welt.

So wurde morgens „Neter Sonter“ (Weihrauch) für die Huldigung der aufgehenden Sonne geräuchert. Weihrauch war den Ägyptern der heiligste, wertvollste, ja der Göttliche Wohlgeruch schlechthin. In ihrer Sprache hieß Weihrauch „Der Göttlichmacher“

Mittags wurde „Anti Shu“ (Myrrhe) als Band zwischen Himmel und Erde verräuchert.

Auch die Myrrhe war von hohem Wert und wurde hoch geschätzt.

Abends wurde das legendäre „Kyphi“ geräuchert, eine aufwendige Rezeptur, die begleitet von Priestern in speziellen Tempelräumen, in großen Mengen zubereitet wurde. Während der Zubereitung wurden angeblich andauernd Gebete rezitiert. Kyphi ist die den Göttern genehmste Räuchermischung. Kyphi wurde auch medizinisch verabreicht und Tränken beigemischt.

Räucherungen mit Kyphi sind sehr entspannend, schenken einen erholsamen Schlaf und lassen die Alltagsorgen schnell vergessen.

Im ersten Jahrhundert v. Chr. beginnt unter Ptolemäus dem 12. auch ein ziviler Handel mit Weihrauch und vielen anderen duftenden Spezereien. Räuchern und die Anwendung von Düften fließt zusehends in die private Gesellschaft ein und ist nun nicht mehr ausschließlich an kultische, spirituelle Handlungen gebunden. Räuchern und Beduften wird zur „Mode“ und erobert das alltägliche Leben. Beduftung von Räumen, Kleidung und Körper gehört von nun an zum guten Ton.

***Die minoische Kultur*** (Kreta) bedient sich des Räucherns in kultischen Handlungen, zur Verehrung der Götter, bei magischen Handlungen, zur Vision und zum Orakeln.

***Die Griechen*** folgen denselben Anwendungsbereichen und erweitern das Wissen um die Kraft des Räucherns. Die Anwendung von Düften und Räucherungen wird zur Wissenschaft erhoben.

***Die Römer*** hatten einen erheblichen Verbrauch an Räucherwerk, der einerseits auf kultische Handlungen andererseits auf hygienische Anwendungen und den privaten Verbrauch zurückzuführen ist.

Um die 10.000 Lastkamele und etwa hundert Tagesmärsche benötigte man, um die rund 1.500 Tonnen Weihrauchharz, die Rom jährlich verbrauchte, nach Gaza zu befördern. Der Karawanenführer, von den Römern "Praefectus deserti" genannt, hatte Zölle und Schutzgelder auszuhandeln. Die Kosten für diesen aufwendigen Transport waren enorm: Seefahrer,

Karawanenführer, Kameltreiber, der bewaffnete Begleitschutz und Zwischenhändler mussten bezahlt werden. Die Händler in Rom oder Byzanz wussten wenig vom Ursprungsgebiet der Duftharze. Sie kannten nur die astronomischen Preise, vermuteten in Altsüdarabien sagenhaften Reichtum und nannten die Region „Arabia Felix“ (glückliches Arabien). Der römische Kaiser Nero, so wurde es überliefert, hat anlässlich der Bestattungszeremonie seiner Gattin Sabina Popäa im Jahre 65 die Jahresproduktion Arabiens an Weihrauch verräuchern lassen.

In vielen unterschiedlichen **Kulturen** weltweit, wie Nordamerika, Südamerika, Mongolei, Tibet, Asien und Europa, waren und sind Räucherungen unverzichtbarer Bestandteil von Heilritualen.

Schamanische Rituale werden weltweit immer von Räucherungen begleitet um den „Heiligen Raum“ zu schaffen.

**Religion:** Die Anwendung von Räucherungen hat ihren Stellenwert auch in den meisten Religionsgemeinschaften der Welt beibehalten, besonders in den mystischen Bewegungen innerhalb der jeweiligen Religion sind Räucherungen unverzichtbarer Bestandteil.

**Die Sufis** ordnen Düfte dem jeweiligen Einweihungsgrad der geistig-spirituellen Entwicklungsstufe zu. Weihrauch, Rose, Storax, Bernstein, Asant und Adlerholz, um nur einige zu nennen, sind hoch geschätzte Duft- und Räucherstoffe.

Bernstein wird zur Befreiung des Herzens geräuchert, Adlerholz dient zur Vervollkommnung der Seele in der höchsten Stufe der spirituellen Erkenntnis und ist den Sufimeistern des höchsten Einweihungsgrades vorbehalten.

**Judentum:** Der mystische Zweig der jüdischen Religionsgemeinschaft, bedient sich der Kabbalah als Einweihungsweg. Auch hier sind Räucherungen und Düfte allgegenwärtig. Wobei hierzu zu bemerken ist, dass sich die Wege der Kabbalisten verzweigen. Einerseits die Linie der theoretischen Kabbalah und dann die Linie der praktischen Kabbalah. In der

letzten genannten wird das vorhandene Wissen angewandt und beinhaltet einiges an magischen Handlungen.

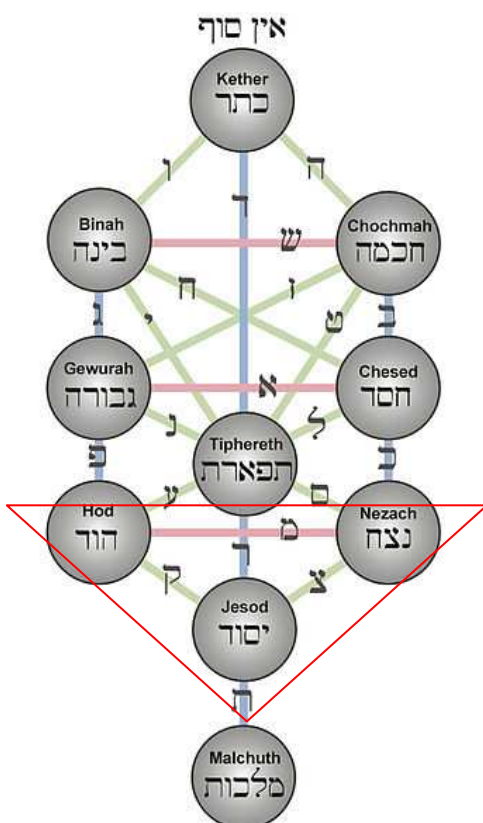
Hier ist einiges interessantes bezüglich der Wirkebene des Räucherns zu erfahren.

So ist als Wirkebene von Düften und Räucherungen im kabbalistischen Lebensbaum die „astrale Triade“ genannt. Die astrale Triade bildet das unterste Dreieck aus den Sphären (Sephiroth) Hod (Merkur), Nezach (Venus) und Jesod (Mond).

Auf diesen Zusammenhang möchte ich insofern tiefer eingehen, da es wesentliche Verbindungen zu den abendländischen Traditionen gibt.

So steht die **Sphäre Hod** (Merkur) für die heilenden Künste und magische Praxis, Merkur ist der hermetische Schlüssel mit dem Symbol des Heilerstabes Caduceus.

Hermes Trismegistus/Merkur ist die Verschmelzung des griech. Gottes Hermes und des ägypt. ibisköpfigen Gottes Thot. Diese Sphäre regiert Erzengel Michael, der Gottähnliche.



Die **Sphäre Nezach/Venus** steht für die astrale Ebene des Naturreiches, steht also hinter der materiellen Pflanzenwelt auf der Erde.

Licht, ein Gürtel und die Rose sind die Symbole von Nezach. Erzengel Haniel ist Regent dieser Sphäre. Haniel ist die Kraft und die Gnade Gottes, Haniel verkörpert Schönheit, Harmonie und die Liebe.

Die **Sphäre Jesod/Mond** wird als Fundament bezeichnet. Diese Sphäre ist ebenfalls eng mit magischen Handlungen verwoben (Mondmagie). Viele so genannte „Zauberpflanzen“ sind dem Mond, eigentlich der Mondin zugeordnet, viele davon sind Giftpflanzen!!

Gemäß der Kabbalah ist die Sphäre Jesod die letzte Station bevor sich der göttliche, kosmische Plan auf Malkuth/Erde materialisiert, lebendige Form und Gestalt annimmt. Jesod befindet sich auf der mittleren Achse im Lebensbaum, dies ist die Achse des Gleichgewichts. Jesod ist die Sphäre in der die ausgehend von Kether/Gott absteigenden Kräfte, aufgefangen, berichtigt und geordnet werden, bevor sie auf der Erde Verwirklichung erlangen.

Erzengel Gabriel, der starke Mann oder Held Gottes ist ihr Regent.

Die Symbole dieser Sphäre sind „**Düfte**“ und Sandalen.

Hier ist es Zeit eine Querverbindung zu Paracelsus herzustellen, in seinen Lehren über die „Entien“ finden wir im „Ens Astrale“ die entsprechende Ebene.

Räucherungen, so Paracelsus, wirken vorwiegend im Ens Astrale. Das „Ens Astrale“ bezeichnet die Einflussebene der Gestirne hier auf der Erde. Genau genommen sind dies keine direkten Wirkkräfte der Planeten, sondern Paracelsus beschreibt dies als „Ausdünstungen“ der Planeten und nennt diese „Meteoron“ Durch die Planetenbewegungen (Umlaufbahn und Eigenrotation) gelangen diese Ausdünstungen in den kosmischen Raum und erreichen so auch die Erde, wodurch verschiedene Abläufe auf irdischer Ebene (Klima, Wetter, Wachstum ect.) beeinflusst werden können. Diese Beeinflussung kann für alle Lebensformen von störender und beeinträchtigender Qualität sein.

An dieser Stelle möchte ich den Bogen in die Gegenwart richten.

Die heutige, moderne Naturwissenschaft liefert zu Vorhergehendem, weltweit bereits eine Menge an bestätigenden Forschungsergebnissen.

Vor allem die Gebiete Quantenphysik und astronomische Physik, zeigen hier bemerkenswerte Ergebnisse, auch wenn so manches davon „noch“ von theoretischer Natur ist.

Bei einigen Vertretern dieser Wissenschaften, erfährt die Bezeichnung „Äther“ bereits eine Wiederbelebung und dies in tatsächlicher Übereinstimmung mit der Begriffsdefinition zum altehrwürdigen „Äther“ ihrer „disziplinären“ Vorreiter.

So taucht in der Gruppierung jener, die der Theorie „Dunkle Materie und Dunkle Energie“ als alles durchdringende und stabilisierende Kraft folgen, Äther als Begriff vermehrt auf. Ihre Erklärungen stimmen größtenteils mit den hinterlassenen Schriften der großen Denker, Philosophen und den Gelehrten sowie den Vermächtnissen der indigenen Völker überein, gegebenenfalls man die der jeweiligen Zeitepoche und Kultur zueignen begrifflichen Ausdrucksformen berücksichtigt.

Aber auch in den Bereichen der Molekularbiologie, Biologie und Medizin hat sich in der Sichtweise zum Stellenwert von Düften vieles getan. So ergab eine Studie, dass sich das Riechen nicht nur auf unsere Nase beschränkt, sondern unser ganzer Organismus mit Duft- und Riechzellen ausgestattet ist.

So folgt zum Beispiel das männliche Spermium dem Maiglöckchenduft, der von der weiblichen Eizelle verströmt wird, sobald sie ein fruchtbares Stadium erreicht hat.

Das Spermium ist auf Maiglöckchenduft „spezialisiert“

In einem anderen Fall brachten weiterführende Untersuchungen nach einer Prostatakrebsdiagnose bemerkenswertes ans Tageslicht. Man fand in der von Krebs befallenen Prostata dieses Patienten, in einem hohen Maß auf Veilchenduft spezialisierte



Riechzellen. Schlussfolgernd injizierte der behandelnde Arzt Veilchenduft in die Prostata des Patienten und siehe da, die Krebsgeschwulst begann sich zurückzubilden, die Prostata schrumpfte wieder zur ursprünglichen Größe und es war auch kein operativer Eingriff mehr erforderlich.

Das Reich der Däfte ist zwar noch immer Pionierland, doch solche Einzelfälle wie soeben beschrieben geben Anlass zur Hoffnung, dass hier zum Wohle der Menschheit noch einiges an Entdeckungen bevorsteht.

### ***Eine kleine Grundausrüstung an Räucherstoffen***

Harze & Balsame:

Benzoe, Copal Blanco, Copal Negro, Dammar, Drachenblut, Gummi Arabicum, Mastix, Styrax, Weihrauch, Myrrhe, Galbanum, Labdanum, Kampfer, Sal Dhupa.

Kräuter, Hölzer, Wurzeln und Blüten:

Beifuss, Ingwer, Gewürznelke, Iriswurzel, Lavendel, Muskatblüte, Lorbeer, Myrtenblätter, Patchouly, Rosenblüten, Sandelholz, Tonkabohne, Wacholder, Salbei, Zedernholz, Alantwurzel, Angelikawurzel, Zimt, Rosmarin, Jasminblüten.

(Text: Braman)

### Literaturverzeichnis und Literaturempfehlungen sowie Textquellen:

Der Atem des Drachen: Christian Rätsch

Weihrauch und Copal: Christian Rätsch

Räucherstoffe und Räucherrituale: Thomas Kinkele

Räuchern mit heimischen Kräutern: Marlies Bader

Botschaft an den Himmel: Susanne Fischer-Rizzi

Erweiterte Literaturliste:

Geist der Bäume: Fred Hageneder

Paracelsusmedizin: Olaf Rippe, Margret Madejsky, Max Amann, Patricia Ochsner, Christian Rätsch

Altes Wissen in der Heilkunst von heute

Auf der Suche nach dem Wunderbaren: P.D. Ouspensky.

Die Suche von P.D. Ouspensky in Europa, Ägypten und dem Orient nach einer Lehre, die die Probleme von Menschen und Weltall für Ihn lösen könnte, führte ihn 1915 zu seinem Treffen mit G. Gurdjoff, dessen Schüler er wurde.

Die kosmische Schlange: Jeremy Narby

Auf den Pfaden der Schamanen zu den Ursprüngen modernen Wissens.

Die Magischen Werke: Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim

Das gesamte magische Wissen des Abendlandes bis zur Renaissance.

Die Offenbarung des Absoluten in der Phänomenalität des Lebendigen: René van Osten, Ordnung, Struktur, Ausdruck und Bewegungsdynamik von Leben im Strichcode des Yijing.

Die innere Struktur des I Ging: Lama Anagarika Govinda

Das Buch der Wandlungen

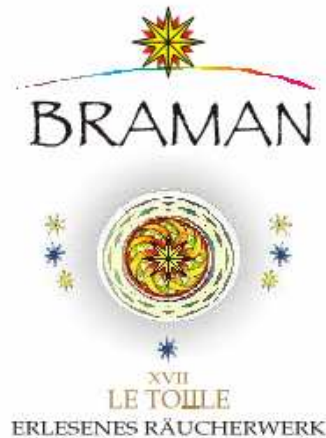
I Ging- Das Buch vom Leben: René van Osten

Wegweiser zu einem Leben im Einklang mit der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Die Gärten der Einweihung: Pierre Derlon

Heiler und Hexer: Pierre Derlon

Unter Hexern und Zauberern: Pierre Derlon



**Inhaber BRAUER MANFRED**

**Energetiker, Feng Shui Praktiker,**

**Räucherexperte, Feldforscher**

**Meine Dienstleistungen**

**Beratung, Workshops, Seminare, Meditationsräucherabende,**

**Einweihungen, Rituale, Reinigungsräucherungen, Raumharmonisierung**

**Persönliche Anliegen, Klangperformance**

**Bahngasse 38/P./links**

**A 2700 Wiener Neustadt**

*für ein freudvolles Leben*

Tel: 0664/6517729

[braman@a1.net](mailto:braman@a1.net)

[www.braman.at](http://www.braman.at)